

Königliches Löwen- gebrüll



DIESES JATAKA WIRD AUCH „DIE ERZÄHLUNG VON DEM GETÖSE (DADDABHA-JĀTAKA)“ GENANNT. SIE ERMAHNT UNS, NICHT ALLES ZU GLAUBEN, NUR WEIL JEMAND ES SAGT. ANDREA LIEBERS HAT SIE NACHERZÄHLT, DIE ILLUSTRATIONEN STAMMEN VON ABDUL GUGU.

Es war vor langer, langer Zeit, da kam der Buddha einmal als Löwe zur Welt. Er lebte in einem großen Wald, in dem die Vögel von morgens bis abends herrliche Lieder sangen. Nicht weit davon entfernt, in der Nähe des großen Meeres, lebte in einem Palmenhain ein Hase.

Die Sonne stand hoch am Himmel und strahlte auf den Palmenhain herab. Der Hase hatte sich gerade den Bauch vollgeschlagen und war rechtschaffen müde. Er suchte sich unter einer Palme ein schattiges Plätzchen und kuschelte sich in eine Kuhle am Palmenstamm. Vor dem Einschlafen ging ihm noch ein Gedanke durch den Kopf, den er ziemlich erschreckend fand: „Was wird nur aus mir, wenn die Erde plötzlich auseinander bricht?“ Darüber nachdenkend war er fast schon eingeschlummert, als mit dumpfem Schlag eine reife Kokosnuss vom Baum auf ein Palmblatt klatschte und auf die Erde plumpste.

Dieses Geräusch riss den Hasen aus seinem Halbschlaf. Voller Panik sprang er auf: „Die Erde bricht auseinander!“ Das war sein erster und einziger Gedanke, der nicht aufhörte in seinem Hirn zu hämmern. „Ich muss mich in Sicherheit bringen!“ Dieses war schließlich sein zweiter Gedanke und der Hase raste ohne sich umzudrehen los in Richtung Meer.

Ein anderer Hase sah, wie er voller Todesangst davon hastete, und schrie ihm hinterher: „Vor was rennst du denn weg?“

Der flüchtende Hase keuchte: „Frag mich nicht, bete lieber für deine Rettung!“

Der andere Hase hoppelte, so schnell er konnte, hinterher: „Um Rettung beten? Warum denn? Was ist denn passiert?“

Für einen kleinen Augenblick hielt der Hase an, schöpfte Atem und stieß nach Luft schnappend hervor: „Die Erde bricht auseinander!“ Und schon hoppelte er wieder los. Der zweite Hase aber folgte ihm, nun genauso ängstlich.



Nach und nach stießen sie auf andere Hasen, die sich ihnen sofort anschlossen, sobald sie den Grund der Flucht hörten. Bald waren es mehr als hunderttausend Hasen, die in wilder Jagd unterwegs zum Meer waren.

Sie kamen bei einem Hirsch vorbei, bei einem Elch, einem Büffel, einem wilden Ochsen, einem Rhinoceros, einem Tiger, einem Löwen, einem Elefanten. Und jedem Tier, das die Hasen fragte, warum sie auf der Flucht seien, antworteten sie: „Die Erde bricht auseinander!“ Daraufhin schlossen sich die Tiere in wilder Panik den Hasen an. Schließlich war eine unüberschaubar große Menge von Tieren in rasendem Lauf unterwegs zum Meer.



Als der Löwe diese riesige Herde auf der Flucht sah, dachte er. „Ich muss herausfinden, warum die Tiere so voller Angst sind und wegrennen. Wenn ich nichts unternehme, werde sie sich alle ins Meer stürzen und ertrinken. Ich muss sie retten!“

Mit Löwengeschwindigkeit jagte er hinter ihnen her und hatte sie bald eingeholt. Er blieb stehen und brüllte sein schaurigstes Löwengebrüll und das dreimal. Die flüchtende Herde blieb zitternd stehen. Die Tiere drängten sich furchtsam aneinander. Jedes versuchte sich hinter einem anderen Tier zu verstecken.

Der Löwe trat mitten unter sie und fragte: „Warum rennt ihr alle weg?“

„Die Erde bricht auseinander!“, antworteten sie.

„Wer sagt, dass sie auseinander bricht?“, fragte der Löwe weiter.

„Die Elefanten wissen alles darüber!“, antworteten sie ihm.

Der Löwe fragte die Elefanten, doch die schüttelten ihre mächtigen Häupter, so dass sie mit den Stoßzähnen aneinander stießen: „Wir wissen es nicht, die Löwen wissen aber Bescheid!“

Aber die Löwen schüttelten ihre Löwenmähnen: „Die Tiger wissen Bescheid!“

Doch auch die Tiger wussten nichts. „Die Rhinozerosse wissen etwas.“ Aber auch die Rhinozerosse wussten nichts. „Frag die wilden Ochsen. Die wissen es!“ Doch auch die wussten nichts. „Frag die Büffel!“ Die Büffel wussten jedoch auch nichts. „Frag die Elche!“ Die schüttelten ihre Geweihe. „Wir wissen es von den Hirschen!“ Die Hirsche aber wusste selbst auch nichts. „Wir haben es von den Hasen gehört!“

Der Löwe fragte die Hasen. Die deuteten auf einen bestimmten Hasen: „Der weiß es, denn er hat es uns gesagt.“

Der Löwe wandte sich an den Hasen. „Ist es wahr, dass die Erde auseinander bricht?“

„Ja, Herr Löwe, ich habe es selbst gesehen!“, antwortete der Hase.

„Wo warst du, als du es gesehen hast?“

„Ich wollte gerade am Palmenhain ein Nickerchen machen und überlegte mir, was wohl geschehen würde, wenn die Erde auseinander bräche, wohin ich dann wohl gehen sollte. Und

genau in diesem Augenblick hörte ich ein fürchterliches Geräusch, so wenn die Erde auseinander bricht und ich flüchtete, so schnell ich konnte.“

Da dachte der Löwe: „Der Hase hat sicher das Klatschen einer reifen Frucht gehört und es im Halbschlaf für das Auseinanderbrechen der Erde gehalten. Ich will es herausfinden.“

Er beruhigte die Tiere und sagte: „Ich werde mit dem Hasen zu der Stelle gehen, wo er das Auseinanderbrechen der Erde gehört hat, und nachsehen, ob das stimmt. Bleibt hier, bis wir zurück sind.“

Der Löwe hob den Hasen auf seinen Rücken und mit riesigen Löwensätzen sprang er zum Palmenhain.

„Zeig mir die Stelle, wo die Erde auseinander gebrochen ist!“, forderte der Löwe den Hasen auf.

„Ich traue mich nicht dorthin“, sagte der Hase mit brüchigem Stimmchen. „Komm, hab keine Angst!“, ermutigte ihn der Löwe.

Aber der Hase ließ sich nicht zum Weitergehen bewegen. Er sprang vom Rücken des Löwen herunter und zeigte ihm die Palme, unter der er gelegen hatte. „Dort, dort war es. Unter dieser Palme habe ich das furchtbare Geräusch gehört.“

Der Löwe trottete zu der bezeichneten Palme und entdeckte die Kuhle, in der der Hase gelegen hatte. Er streifte um die Palme herum und fand auch die Kokosnuss, die vom Baum gefallen war und beim Durchbrechen der Palmwedel einen schrecklichen Lärm gemacht hatte.

Der Löwe kehrte zum Hasen zurück und erklärte ihm, was er herausgefunden hatte. „Jetzt brauchst du keine Angst mehr zu haben“, sagte er und hob den Hasen wieder auf seinen Rücken. In Löwengeschwindigkeit kehrten sie zu der Herde wartender Tiere zurück.

„Ihr braucht euch keine Sorgen zu machen, es war nur das Geräusch einer herabfallenden Kokosnuss, das den Hasen erschreckt hat. Die Erde bricht nicht auseinander“, beruhigte er sie.

Als er sah, wie sie immer noch zitternd beieinander standen und sich nicht zu rühren trauten, sprang er mit einem Satz auf einen Felsenblock, so dass alle Tiere ihn sehen konnten. Er hob sein majestätisches Haupt und ließ seinen Blick über die ängstliche Herde schweifen: „Als Erstes müsst ihr euch Folgendes zu Herzen nehmen: Vertraut euren eigenen Ohren, Augen und eurem Verstand am meisten. Nur weil einer in panischer Angst vor etwas wegläuft, muss das noch lange nicht heißen, dass ihr kopflos hinterher rennen sollt.“

Die Elefanten begannen mit ihren riesigen Ohren zu wackeln, die Büffel schüttelten ihr zotteliges Fell und die Rhinozerosse blähten die Nüstern. Endlich war wieder etwas Leben in die verängstigten Tiere gekommen.

„Und als Zweites merkt euch dies: Man kann sich in eine Angst auch hineinsteigern. Wenn ihr euch Phantasie mit euch durchgehen lasst, dann könnt ihr auf einer Mücke einen Elefanten machen!“

„Oder aus einer Kokosnuss ein Erdbeben!“, trompetete der Elefant, der als Erster begonnen hatte mit den Ohren zu wackeln.
 „Ganz richtig!“ Der Löwe schüttelte seine mächtige Mähne.
 „Und drittens hoffe ich, dass ihr daraus gelernt habt!“
 „Das hoffen wir auch!“, trompeteten die Elefanten.
 Zur Bekräftigung sang der Löwe folgendes Lied:

Halb im Schlaf ein Hase hört
 ein Getöse, das ihn stört.
 Voller Panik spring er auf
 und rast weg in schnellem Lauf.

Er rennt vorbei an vielen Tieren,
 die alle den Verstand verlieren
 und angsterfüllt ihm hinterher
 rennen zu dem weiten Meer.

Wer etwas glaubt, nur weil man's sagt.
 Und selber nicht zu denken wagt,
 der kommt nur an ein falsches Ziel
 und hat an Weisheit nicht sehr viel.

Nachdenklich senkten die Tiere ihre Köpfe. Es fiel ihnen wie Schuppen von den Augen, wie blind sie einfach nur mitgerannt waren, nur weil alle gerannt sind. Erleichtert, dass sie in ihrem blinden Lauf gestoppt wurde, verabschiedeten sich die Tiere voneinander und jedes zog seiner Wege.

Wenn der Löwe nicht gewesen wäre, wären sicherlich alle in panischer Angst und ohne nachzudenken dem Hasen hinterhergelaufen und schließlich im Meer ertrunken.





Fachbuchhandlung Tsongkang



Ihr Fachhandel für Tibet und Buddhismus







www.tsongkang.de